Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 175; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 521. Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 5. November **1904.**

Politische Wochenschau.

Der Gang der Handelsvertrags-Verhandlungen mit dem verbündeten und befreundeten Oesterreich-Ungarn hat in der letzten Woche eine überraschende Wendung genommen. Nachdem noch vor kurzem, wie erinnerlich, Graf Bülow mit dem österreichischen Botschafter in Berlin Baron v. Szögyenyi-Marich eine Unterredung über diesen Gegenstand gehabt hatte, wurde anfangs voriger Woche die politische Welt durch die Meldung in Erstaunen gesetzt, daß der Staatssekretär des Innern, Graf v. Posadowsky, sich nach Wien begeben habe, um dort an den entscheidenden Beratungen über den neuen Handelsvertrag teilzunehmen. In der deutschen offiziösen Presse, die auf diese Angelegenheit Bezug nahm, war denn auch sofort zu lesen, daß nunmehr die begründetste Hoffnung vorläge, daß durch die dort gepflogenen Konferenzen des Staatssekretärs mit den Ministern Cis- und Transleithaniens alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt seien und infolgedessen vollste Einigkeit über den Abschluß des neuen Handelsvertrages erzielt werden würde. Man muß abwarten, ob sich diese so zuversichtlich ausgesprochene Hoffnung bewahrheiten wird. Schon aus der Tatsache, daß der vielbeschäftigte Graf Posadowsky sich persönlich nach Wien begeben hat, von wo er später nach Budapest weiterzureisen gedenkt, läßt sich schließen, daß die Schwierigkeiten, die sich bisher einem endgültigen Abschluß entgegengestellt haben, recht erhebliche gewesen sein müssen.

Von den in der vergangenen Woche stattgefundenen Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses interessierten besonders zwei Interpellationen, von denen die eine die bekannten Wahlbeeinflussungen in Saarabien, die andere die Beseitigung der Arreststrafen für Unterbeamte zum Inhalt hatten. In der ersten Frage wußte sich die angegriffene Regierung nicht anders zu helfen, als daß sie sich ängstlich an das ergangene Gerichtsurteil anklammerte, das eine Wahlbeeinflussung nicht anerkannt hatte. Wenn durch die Verhandlung nur das erreicht sein sollte, daß man in Zukunft immer weniger von irgendwelchen Wahlbeeinflussungen, einer der häßlichsten Erscheinungen des politischen Lebens, hören würde, so könnte man schon zufrieden sein. Alle Parteien ohne Unterschied, sowie namentlich die Regierung sollten sich hüten, durch überflüssige Bevormundungen in das vornehmste Recht aller Staatsbürger einzugreifen. Ein erfreulicheres Resultat als die saarabische Angelegenheit zeitigte die zweite Interpellation, indem sich fast das ganze Haus einmütig für die Beseitigung der deprimierenden Arreststrafe der unteren Beamten und für eine an ihre Stelle zu tretende Geldstrafe aussprach.

Das Abgeordnetenhaus ist diesmal wesentlich früher als sonst zusammengetreten, lediglich aus dem Grunde, um der Kanalkommission ausreichende Zeit zur Arbeit zu geben. Letztere aber rückt in ihrer Tätigkeit nur langsam von der Stelle. Sie hat, nachdem die für den Osten bestimmten Wasserbauprojekte in erster Lesung beraten waren, die Verhandlungen auf eine Woche ausgesetzt. Nach ihrem Wiederzusammentritt wird sie dann über die Frage der Verstaatlichung des Schleppbetriebes auf den Kanälen beraten. Es gewinnt tatsächlich den Anschein, als ob diese Frage für das Schicksal der Vorlage entscheidend sein wird. Die rechtsstehenden Parteien und das Zentrum begeistern sich immer mehr und mehr für den Gedanken des staatlichen Schleppmonopols auf den Kanälen, obwohl die Gefahren unverkennbar sind, die unserer ganzen wirtschaftlichen Entwicklung drohen, wenn immer mehr Erwerbszweige der Privatindustrie entzogen werden und an Stelle des freien Wettbewerbes der Staatsbetrieb und der Staatsbeamte tritt.

Aus den letzten, mittlerweile aus unserer Unglückskolonie im südwestlichen Afrika eingetroffenen Nachrichten geht unzweideutig hervor, daß der Widerstand der Hereros erlahmt und ihre Offensivkraft gebrochen ist. Trotzdem wird es noch geraume Zeit dauern, ehe wieder geordnete Zustände in dem verwüsteten Lande Platz haben werden. Wenn auch, was selbstverständlich erscheint, in der Folge eine vollständige Entwaffnung des gesamten Volkes und exemplarische Bestrafung der Rädelsführer erstrebt werden muß, so ist dadurch für die Kolonialverwaltung nur erst die halbe Arbeit getan. Die Hauptschwierigkeit wird darin bestehen, die Reste des stark decimierten Hererovolkes, das durch die Vernichtung ihres einzigen Wertobjektes, nämlich ihrer früher zahlreichen Viehherden, an den Bettelstab gebracht und durch Hunger und Entbehrungen aller Art auch körperlich heruntergekommen ist, nach dem Frieden ernähren und unterhalten zu müssen. Die nächste zu ergreifende Maßregel müßte dann die sein, für einen neuen Viehbestand zu sorgen und für dessen Erhaltung und Vermehrung bedacht zu sein. Eine Aufgabe, die nicht nur an die Fähigkeit und Tüchtigkeit der Verwaltung, sondern auch an den Geldbeutel des deutschen Steuerzahlers bedeutende Anforderungen stellen dürfte.

Von den Vorgängen im Auslande haben in erster Linie die Verhandlungen in der französischen Deputiertenkammer über die geradezu unglaublichen Zustände im Landheer aller Augen auf sich gezogen. Es hat herausgestellt, daß nicht etwa der Kriegsminister oder der Präsident der Republik, also die Faktoren, die das Ansehen und die Macht der Republik verkörpern, auf die Gesinnung der Offiziere entscheidenden Einfluß ausüben, sondern, daß über dreißig Jahre hindurch ganz andere Mächte, und zwar solche, die keineswegs das Wohl des Staates allen übrigen Wünschen voranstellen, in einer Weise im Heere tätig gewesen sind, die kaum im Interesse der französischen Nation liegen kann. Andererseits hat die Jesuitenwirtschaft den Widerstand der republikanisch gesinnten Freimaurerlogen hervorgerufen und zu einer energischen Gegenaktion geführt, so daß in den letzten Jahren das französische Heer tatsächlich der Spielball politischer Machenschaften war, wobei das Interesse des Staates und die militärische Tüchtigkeit der Armee notwendig leiden mußte. Unter diesen Umständen muß es noch als ein Wunder bezeichnet werden, wenn es diesmal dem Kriegsminister André und seinen ministeriellen Kollegen gelang, den gegen sie geführten Sturmanlauf abzuschlagen und eine der Regierung genehme Tagesordnung mit schwacher Mehrheit durchzudrücken. Schwerlich aber wird General André das Kriegsportefeuille nach diesen Enthüllungen noch lange in Händen haben.

Auf die noch vor acht Tagen recht hoch gehenden Wogen des russisch-englischen Konfliktes sind inzwischen so reichliche Mengen Oeles gütlicher Auseinandersetzung gegossen worden, daß an einer friedlichen Austragung des durch russische Donquichotterie verursachten Zwischenfalles bei der Doggerbank in der Nordsee kaum noch gezweifelt werden kann. Zwar wurden die Rüstungen Englands zur See mit der sich bei solchen Gelegenheiten stets einstellenden üblichen fieberhaften Tätigkeit fortgesetzt, während sich die Diplomaten schon längst über die hauptsächlichsten Streitpunkte einig waren. Die Forderungen Englands: Entschädigung der Verletzten und Bestrafung der Schuldigen sind russischerseits in der Form zugestanden, es handelt sich jetzt nur noch um die endgültige Zusammensetzung des zu bildenden internationalen Schiedsgerichtes, das dann in aller Ruhe die Untersuchung führen und seinen Spruch abgeben kann. Die Baltische Flotte hat inzwischen Vigo verlassen und ihre Fahrt nach dem fernen Osten fortgesetzt. In Vigo sind nur vier russische Marineoffiziere zurückgeblieben, um sich erforderlichen Falls über die tragikomische Fischerschlacht in der Nordsee vernehmen zu lassen. Jedenfalls entspricht das Ergebnis keineswegs dem herausfordernden Ton, den die englische Presse ursprünglich angeschlagen hatte. Einzelnen Londoner Blättern dämmert denn auch allmählich die Erkenntnis, daß das großbritannische Reich, trotz alles Säbelrasselns und aller kühnen Ministerreden, wie die Balfours in Southampton, nicht gerade mit Ehren aus dieser Affäre hervorgegangen ist. Einige Londoner Zeitungen geben denn auch schon ganz unumwunden zu, daß das Prestige Englands in diesem diplomatischen Tournier bedenklich gelitten hat.

Auf dem Kriegsschauplatz in der Nordmandschurei sind auch in den letzten Tagen wesentliche Veränderungen in den Stellungen der feindlichen Armeen nicht zu verzeichnen gewesen. Beide Gegner stehen sich trotz der geringen Entfernung noch immer untätig gegenüber, wenn man von einigen kleineren Vorpostengefechten absehen will. Dagegen haben die Japaner die Angriffe auf Port Arthur mit aller Kraft wieder aufgenommen. Nach japanischen Berichten soll die Lage der so heldenmütig verteidigten Festung jetzt aufs äußerste bedroht sein, sodaß der Fall des Platzes nur noch eine Frage der Zeit sein kann.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Anhaltend erhält sich in Darmstadt das Gerücht, der Großherzog von Hessen werde sich mit der Prinzessin Solms verloben.

— Dem „Chemnitzer Tageblatt" wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die Meldung einiger Blätter, die sächsische Regierung habe eine Vorlage wegen Erhöhung der Zivilliste des Königs vorbereitet, aber auf Einspruch eines ihr Vertrauen genießenden Mitgliedes der Zweiten Kammer wieder fallen lassen, vollständig aus der Luft gegriffen ist. An keiner maßgebenden Stelle sei beabsichtigt worden, eine Erhöhung der bisherigen Zivilliste vorzuschlagen, und es habe deshalb weder eines Einspruchs eines Kammermitgliedes bedurft, noch sei ein solcher erfolgt.

Abschluß des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages.

In Luzern ist der „Voss. Ztg." zufolge über den neuen Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz eine Einigung erzielt worden. Die Unterzeichnung des Vertrages wird voraussichtlich am Sonnabend oder am Montag erfolgen, nachdem der Vertrag inzwischen redaktionell durchgesehen worden ist. Die Dauer des Vertrages ist auf zwölf

Feuilleton.

Wie ist Schiller modern zu spielen?

Die Frage wird von Baron Alfred v. Berger, dem Direktor des Hamburger Deutschen Schauspielhauses, in der Wiener „Neuen Freien Presse" wie folgt beantwortet: „Man glaubt kaum, was für ungeahnte und aus Herz greifende Wirkungen in manchen altbekannten Schiller-Reden zum Vorschein kommen, wenn eine natürliche Menschenstimme sie spricht, ganz durchdrungen von der Empfindung, die sie ausdrückt, aber so einfach wie möglich, so knallos selbstverständlich, wie Baumeister (Wiener Hofburgschauspieler) in seinen besten Tagen. Der moderne Mensch hat eine starke Abneigung gegen alles Pathetische und Deklamatorische, er mißtraut der Wahrheit eines Gefühls, das sich pompös äußert. Schillers Poesie ist durch die deklamatorische Vortragsmanier, die man, vielleicht durch das Beispiel des Weimarer Theaters verführt, so lange für den echten Schiller-Stil hielt, arg geschädigt worden, wie ein edler poetischer Text auch die Banalität der Melodie annimmt, in die ein mittelmäßiger Komponist ihn gezwungen hat. Die feinen, unerträglichen Vortragsfadenzen, in welchen die Begeisterung der Flachköpfe laut zu werden pflegt, spuken allenthalben in Schillers Text, und auch Schauspieler, die aus sich selbst heraus Verse wie „Ein Augenblick, gelebt im Paradiese . . ." ganz anders sprechen würden, geraten in das traditionelle Hopsasa der Deklamation, das ihnen beim Lesen solcher und ähnlicher Stellen so sehr in den Ohren klingt, daß sie glauben, Schiller wollte sie so und nicht anders gesprochen haben. Wer Schillerverjüngen will, muß all' diesen Spuk, von dem seine Stücke für Schauspielerohren noch mehr als für andere durchsalt sind, rücksichtslos austreiben, er muß die Schauspieler anleiten, den Ton aus ihrer eigenen lebendigen Empfindung zu schöpfen und diese einfach, aber in Tempowechsel und Ausdruck mit feinster Differenzierung und Nuancierung zum Vorschein zu bringen. Vor allem darf ein Schauspieler, der Schiller gut sprechen und hören will, nicht selbst in der Schönheit und Pracht der großen Worte schwelgen, die der Dichter ihm in den Mund legt, denn solche Unkeuschheit verleidet dem Lauschenden den Genuß. Absichtslos und schlicht wie das Selbstverständlichste muß das Gewaltigste und Zarteste über seine Lippen kommen. Die Regel, daß ein Komiker nicht selbst lachen darf, wenn die Hörer über ihn lachen sollen, ist ein in entsprechender Umformung für das gesamte Gebiet des Schauspielerischen geltender Grundsatz. Wer Schiller in dieser Weise spielt, von der beschriebene Worte freilich nur eine blasse Ahnung geben, der wird erleben, wie er sich verjüngt und erneuert, wie er modern wird. Es ist, wie wenn man einen Block edlen Marmors, der an der Heerstraße im Staube lag, in Wasser taucht; da leuchtet seine bunte Farbenpracht in frischer Glut auf, und feinstes Geäder wird sichtbar, wo bisher einförmiges Grau war".

Kunst und Wissenschaft.

— Die jetzt zum Abschluß gelangte Tätigkeit des internationalen Preisgerichts auf der Weltausstellung in St. Louis zeitigte für Deutschland glänzende Ergebnisse. In der Kunstausstellung wurden an deutsche Aussteller vier Große Preise, 26 goldene, 48 silberne und 49 bronzene Medaillen, in den übrigen Abteilungen an 1700 deutsche Aussteller 1588 Preise verliehen, nämlich 424 Große Preise, 616 goldene, 370 silberne und 178 bronzene Medaillen. Es wurden also von den deutschen Ausstellern über 92 Proz. prämiiert, die zahlreichen Mitarbeitern verliehenen Preise nicht eingerechnet. Im Vergleiche zu anderen Ländern ist dies Ergebnis ungewöhnlich günstig. Wie in der amerikanischen öffentlichen Meinung, so haben auch bei der Preisverteilung die deutsche kunstgewerbliche und Unterrichtsausstellung die stärkste Anerkennung gefunden.

— Das Verbot des Dramas „Der tote Löwe" von Blumenthal für Berlin ist vom Oberpräsidenten bestätigt worden.

p. Hochschulnachrichten. Amtlich wird die Ernennung des bisherigen Privatdozenten in der evangelisch-theologischen Fakultät der Bonner Universität, Lic. theol. Dr. phil. Heinrich Weinel (aus Büdingen, Oberhessen) zum außerordentlichen Professor für Neues Testament, systematische Theologie und Kirchengeschichte an der Universität Jena bestätigt. Weinel gehört der Harnackschen Richtung an. — Mit Ermächtigung des Kultusministeriums hat durch den Universitäts-Kurator zu Breslau ein Unfallversicherungsvertrag die Bestätigung erhalten, den der Senat der Universität am 26. Oktober d. J. mit der Unfall-Versicherungsgesellschaft in Frankfurt a. M. abgeschlossen hat. Vom laufenden Semester an sind sämtliche Studierende der naturwissenschaftlichen Fächer der Landwirtschaft, der Medizin und der Zahnheilkunde versicherungspflichtig. Die Frankfurter Gesellschaft gewährt ihnen für Unfälle, die sich bei der Universität und allen zu ihr gehörigen Institutionen bei Vorlesungen, Uebungen und Arbeiten sowie in klinischen Betrieben ereignen, ferner bei Arbeiten auch außerhalb der Universitätsräume, sofern sie im Auftrage und unter der Kontrolle von Dozenten und Assistenten angefertigt werden, endlich auch bei Exkursionen unter Führung akademischer Lehrer, im Todesfalle 3000 M.; bei eintretender völliger Invalidität 15,000 M. in Renten zahlbar, entsprechend weniger bei nur teilweisem Verlust der Erwerbsfähigkeit; 3 M. Kurkosten pro Tag event. bis auf die Dauer eines Jahres. Dafür liegt den obligatorisch in diesen Versicherungsvertrag eingeschlossenen Studierenden die Verpflichtung ob, zu Anfang jedes Semesters beim Belegen der Vorlesungen und Uebungen eine Prämie von 1,50 M. auf der Universitätskasse gegen Quittung einzuzahlen. Fakultativ ist diese Unfallversicherung auch allen Studierenden anderer Fächer und Fakultäten sowie den Hospitanten zugänglich. — Der a. o. Prof. der Astronomie, Bewahrer der astronomischen Anstalt der Universität Würzburg, Dr. phil. Eduard Selling feiert heute seinen 70. Geburtstag. — In der medizinischen Fakultät der Krakauer Universität hat sich laut „Bresl. Ztg." Dr. med. Stanislaus Droba als Privatdozent für Bakteriologie niedergelassen. — Anmeldungen zu den wissenschaftlichen Vorlesungen für Volksschullehrer an der Universität Jena betragen bis jetzt, der „Tägl. Rundschau" zufolge, gegen siebzig. — Zum Rektor der Lemberger Universität für das Studienjahr 1904/05 wurde, der „Bresl. Ztg." zufolge, an Stelle von Professor Dr. Kolinq, der krankheitshalber das Rektoramt niedergelegt hat, der Mathematik-Professor Dr. phil. Josef Puzyna gewählt. — An Stelle des Geheimen Regierungsrats Prof. Dr. Paalzow, der durch Pensionierung aus dem Lehrkörper ausgeschieden ist, sind die etatsmäßigen Professoren Dr. Rubens und Dr. Kurlbaum zu Vorstehern des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg ernannt worden. Professor Rubens ist geschäftsführender Vorsteher und zurzeit auch Vorsteher der Abteilung für allgemeine Wissenschaften. — Bei der Abteilung für Schiffs- und Schiffsmaschinenbau ist Dr. Ing. Konr. Arldt als Privatdozent für das Lehrfach: Die Anwendung der Elektrizität im Schiffbau, Werftbetrieb und Hafenbau (nur elektrotechn. Teil) zugelassen worden. — Ueber die Langenbeck-Stiftung teilt die „Deutsche Med. Woch.-Schrift" folgendes mit: 1897 schenkte die Familie v. Langenbeck nach dem Tode von Exzellenz v. Langenbeck 50,000 M. der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie mit der Bestimmung, daß die Zinsen des Kapitals dazu verwendet werden sollen, Sanitätsoffizieren und Zivilärzten im Falle eines Krieges, an dem das Deutsche Reich nicht beteiligt ist, die Gelegenheit zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041105011/fragment/page=0001

Jahre bemessen; er soll am 1. Januar 1906 in Kraft treten. Der Inhalt des Vertrages soll so lange geheim gehalten werden, als die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich noch schweben.

Aus Südwestafrika.

Die Witbois marschieren nach Warmbad.

Einer Kapstädter Drahtmeldung der „Times" zufolge erfährt „Cape Argus", daß die Witbois nach Warmbad marschieren. Mehrere Farmer, die sich auf der Wanderung befanden, wurden erschossen. Die einzigen noch von den Deutschen im Süden der Kolonie gehaltenen Stationen seien Warmbad und Keetmanshoop. Morenga griff die deutschen Truppen südlich der Karasberge vor 14 Tagen an und tötete drei Offiziere und sechs Mann. Die Eingeborenen schlossen sich den Witbois massenhaft an.

Die „auf der Wanderung" begriffenen Farmer werden solche Ansiedler gewesen sein, die versuchten, sich über den Oranjefluß auf englisches Gebiet zu retten. Ob das in vorstehender Meldung erwähnte Gefecht mit Morenga ein neues oder eins der schon bekannt gewordenen Gefechte war, läßt sich nicht erkennen. Unter den „Eingeborenen", die sich den Witbois angeschlossen haben sollen, wird man „andere Hottentottenstämme" zu verstehen haben. So ungenau die vorstehende Meldung des „Cape Argus" im einzelnen ist, der Grundton, der aus ihr herausklingt, ist sehr ernst.

Vom Herero-Aufstand.

Nach einer Meldung des deutschen Generalkonsulats aus Kapstadt hat der englische Resident in Maseling berichtet, daß 400 meistens unbewaffnete Hereros die Grenze nach Westchauna-Land-Protektorat überschritten hätten, es seien bereits Schritte ergriffen, die bewaffneten Leute zu entwaffnen; Kapitäne seien nicht darunter gewesen. Ein Uebertritt von Eingeborenen Deutsch-Südwestafrikas nach Kapland sei in neuerer Zeit nicht erfolgt.

Politisches.

— Auf Grund agrar-konservativer Treibereien hat die Dresdener Amtshauptmannschaft dem „Radebeuler Tageblatt" wegen seiner liberalen Haltung den Amtsblatt-Charakter ohne Anhörung der beteiligten Gemeinden entzogen.

— In der Presse läuft der Bund der Landwirte noch fortgesetzt Sturm gegen das armselige Stück Kanal, das von dem einst geforderten „großen mächtigen Kulturwerk" in der derzeitigen Vorlage noch übrig geblieben ist, und sucht insbesondere die „schwankenden Gestalten" in der konservativen Partei zur Ablehnung aufzuputschen. Draußen im Lande aber, wenn sie unter sich sind, raunen sich die Agrarier gegenseitig zu, daß diesmal die Sache gemacht werden wird. In der „Pomm. Reichspost" hat der konservative Landtagsabgeordnete Malkewitz, der Herausgeber und Redakteur des konservativen Blattes, erst kürzlich noch der Vorlage ein sehr ungünstiges Horoskop gestellt, wenige Tage darauf aber in einer konservativen Versammlung zu Bublitz seinen andächtigen agrarischen Zuhörern die Eröffnung gemacht, es sei eine schwache Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß für den Kanal bis Hannover, wie jetzt gefordert, eine Mehrheit im Hause sich finden könne. Diese „schwache Möglichkeit" wird aber mit größter Wahrscheinlichkeit Tatsache werden. Die konservative Landtagsfraktion und die konservativen Mitglieder der Kanalkommission haben Mittwoch nachmittag über den Antrag Zehnhoff beraten, und nach der überaus freundlichen Stellungnahme, die die „Kreuzztg." dem Antrag gegenüber annimmt, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Konservativen in ihrer überwiegenden Mehrheit für den Vermittelungsantrag des Zentrums gewonnen sein dürften, zumal wenn die Frachtsätze für den staatlichen Betrieb der Schleppschiffahrt so hoch normiert werden, daß die Einfuhr ausländischen Getreides auf dem Kanal als ausgeschlossen gelten muß.

Volkswirtschaftliches.

— In der Sitzung des großen Ausschusses des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt am 11. November wird die gegenwärtig in der Kanalkommission des Abgeordnetenhauses lebhaft erörterte Frage der Monopolisierung des Schleppbetriebes auf Kanälen und kanalisierten Flüssen eingehend behandelt werden. Den Bericht über die Frage hat der auf dem Gebiete der Binnenschiffahrt bestens bekannte Major a. D. Kurs (Berlin) übernommen. An der Debatte werden sich ohne Zweifel hervorragende Sachverständige aus der Schiffahrtspraxis beteiligen. — Ein gleich interessantes Thema wird Baurat Contag in seinem Vortrage behandeln, der das Ergebnis einer Reise zum Studium der amerikanischen Binnenschiffahrt und eine Besprechung der nordamerikanischen Kanalprojekte zum Inhalte hat. Dieser Vortrag wird durch Vorlage von Karten und Plänen erläutert werden.

---

kriegschirurgischen Erfahrungen und Studien zu bieten, oder, falls keine Verwendung in dieser Weise möglich ist, zur Unterstützung wissenschaftlicher, kriegschirurgischer Arbeiten im Frieden zu dienen. Der erste Stipendiat dieser Stiftung ist Stabsarzt Dr. Schäfer in Berlin, der zur mandschurischen Armee gegangen ist.

eh. Bühnenchronik. L'Arronges neues Lustspiel „Ueber Nacht" fand bei seiner Uraufführung im Hamburger Thalia-Theater eine im ganzen sehr beifällige Aufnahme. — Sven Langes Drama „Ein Verbrecher" hatte im Residenz-Theater zu Hannover großen Erfolg. — Der Berliner Tenorist Sembach wurde für die Wiener Hofoper engagiert. — Das Lustspiel „Biederleute" von Robert Misch wird, für Wien lokalisiert, am dortigen Volkstheater mit Tyroit in der Hauptrolle zur Aufführung gelangen. — Im Harzer Bergtheater wird gelegentlich der im Juni n. J. stattfindenden Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure in Magdeburg eine Sondervorstellung für den Verein veranstaltet. In Aussicht sind genommen: „Herzog Heinrich am Finkenherd" von Franz Herwig und „Spielmanns Kirmes" von A. Eitzer oder „Die Lenne des Verliebten" von Goethe. Im Anschluß daran soll eine einmalige öffentliche Vorstellung stattfinden.

r. Kleine Mitteilungen. Aus Peking wird berichtet, daß die Kaiserin-Witwe von China 100,000 Taels zu dem Fonds des dortigen neuen „Union Medical College" beigesteuert hat. Dr. Cochrane von der Londoner Missionsgesellschaft schreibt den Erfolg dem Umstand zu, daß die medizinische Mission seit vielen Jahren den Beamten des Palastes gelegentlich gute Dienste erwiesen hat. — Ein Denkmal für Gustav Freitag vor Professor Fritz Schaper wird am 30. April 1905, dem zehnjährigen Todestage des Dichters, zu Wiesbaden enthüllt werden. — Otto Erich Hartleben ist in Wien schwer erkrankt. Vor einigen Tagen wurde ein hervorragender Nervenarzt zu ihm gerufen. — Frank Wedekind hatte bei seinem ersten Auftreten als Varietékünstler in Liebichs Etablissement in Breslau einen Mißerfolg. Am zweiten Abend nahm man ihn freundlicher auf. — Der Kunstmaler und Lehrer an der Kunstschule in Weimar, Sascha Schneider, hat vom Großherzog den Professortitel erhalten. — Der letzte honorarfreie Röntgen-Kursus in Aschaffenburg, gehalten von Medizinalrat Dr. Roth, Dr. Wiesner, Dr. Metzner und Ingenieur Dessauer, findet am 8. Dezember statt. Für das neue Jahr sind wieder 8 Kurse in Aussicht genommen, von denen der erste am 4. Februar beginnt.

Kirche und Schule.

— Das Vorgehen des Würzburger Bischofs Dr. v. Schlör gegen den katholischen Kirchenlehrer und derzeitigen Rektor an der Würzburger Universität, Dr. Merkle, ist der Zentrumspresse offensichtlich sehr unangenehm; sie dreht und windet sich, um einen klaren Standpunkt zu der heiklen Affäre zu vermeiden. Die Tatsache der Disziplinaruntersuchung selbst kann sie zwar nicht in Abrede stellen, behauptet aber, daß die in der Presse angegebenen Gründe über das Vorgehen des Bischofs gegen den unbequemen Kirchenlehrer nicht zutreffend sein könnten, da sie sich zum Teil widersprechen. Man stellt sich in der Zentrumspresse so, als ob man überhaupt nicht wüßte, was vorliegt sei, und verlangt authentische Auskunft von der gegnerischen Seite. Warum frägt die Zentrumspresse dann aber nicht lieber direkt bei Herrn Dr. v. Schlör an, der ihr gewiß eine Auskunft nicht verweigern wird. Offenbar fürchtet man von einer solchen direkten Anfrage eine klipp und klare Bestätigung des geschilderten Sachverhaltes. Man sucht sich daher auch schon beizeiten gegen die üblen Rückwirkungen der Affäre auf den Katholizismus zu salvieren, indem man noch einmal mit ostentativer Entschiedenheit von dem Erfeuilleton-Schützling des Herrn Dr. v. Schlör abrückt. Der „Hilfsarbeiter" v. Berlichingen helfe niemand mehr auf die Beine; man sei auf katholischer Seite darüber einig, daß Berlichingen wissenschaftlich vernichtet sei". Der Würzburger Bischof Dr. v. Schlör, der sich des Exfeuilleton so liebevoll angenommen hat, scheint hierüber doch wohl anderer Ansicht zu sein.

— Ueber den Militärdienst der Volksschullehrer macht die „Centralkommission des Deutschen Lehrervereins" neuerdings einige interessante Mitteilungen:

Sie hat die Zahl der Volksschullehrer, die im vorigen Jahre in den Militärdienst eintraten, für das ganze Reich — mit Ausnahme einiger Landesteile — festgestellt. Es traten insgesamt 1757 Lehrer in die Armee ein; davon diente etwa der dritte Teil, nämlich 558, einjährig-freiwillig. In Berlin, Koburg-Gotha dienten sämtliche, in Braunschweig, Bayern und Schwarzburg-Rudolstadt nahezu alle, im Regierungsbezirk Wiesbaden, Westfalen mehr als die Hälfte, in Hannover, Lübeck und Sachsen-Weimar nahezu die Hälfte der Lehrer einjährig-freiwillig. In den östlichen Landesteilen, sowie in Württemberg und Oldenburg machte die Mehrheit der Lehrer von dem Recht des einjährig-freiwilligen Dienstes keinen Gebrauch, so in Westpreußen von 78 nur 4, in Mecklenburg von 32 nur 2, in Ostpreußen von 112 nur 18, in Posen 18 von 66 und in Schlesien 52 von 144. Indessen ist in den meisten Landesteilen die Zahl der einjährig-freiwillig dienenden Lehrer in der Zunahme begriffen.

Parlamentarisches.

— Ueber die Geschäftslage des Preußischen Abgeordnetenhauses trifft letzteres erst Montag endgültige Entscheidung. Die Mehrheit hält es für zweckmäßiger, wenn vom Montag ab bis zum 21. November lediglich die Kommissionen, d. h. in erster Linie die Kanalkommission arbeitet. Die nationalliberale Fraktion wird den 14tägigen Ferien für das Plenum nur dann zustimmen, wenn die Kanalkommission die Gewähr bietet, innerhalb dieser Zeit auch wirklich täglich Sitzungen abzuhalten.

Soziales.

— In neueren Entscheidungen des preußischen Oberverwaltungsgerichts, ob Krankengeld bei Selbstmordversuch zu gewähren sei, wird von diesem Gerichtshofe an der früheren Rechtsprechung festgehalten, daß der Tatbestand einer vorsätzlichen Zuziehung der Krankheit im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes nur dann gegeben ist, wenn erweislich der Wille des Kassenmitgliedes auf Herbeiführung einer Krankheit gerichtet war. Dies wird verneint, wenn der Wille auf Selbstmord gerichtet war, sofern nicht etwa den Umständen nach anzunehmen ist, daß das Kassenmitglied wußte oder wissen mußte, daß das gewählte Mittel nicht unmittelbar den Tod, sondern überhaupt oder zunächst nur eine Krankheit zur Folge haben werde. Trifft das zu, dann ist damit nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts widerlegt, daß der Vorsatz auf die Herbeiführung des Todes gerichtet war.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

97. Sitzung vom 4. Nov., 11 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr v. Hammerstein, Möller.

Vizepräsident Dr. Porsch eröffnet die Sitzung.

Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die 3. Beratung des Gesetzentwurfs über die Kosten der Prüfung überwachungsbedürftiger Anlagen.

Der Gesetzentwurf wird gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrages des Abg. Fischbeck (Frs. Vp.) über die Scherlsche Sparlotterie. Er lautet:

„Das Haus wolle beschließen, die bestimmte Erwartung auszusprechen, daß die Königl. Staatsregierung, behufs Vermeidung jedweder Anregung zum Lotteriespiel unter den Sparern, jedwede Veranstaltung einer mit Sparkassen oder der Einsammlung von Spargeldern verbundenen Prämienverlosung verhindern wird."

Mit dieser Beratung wird verbunden die Verhandlung über den Antrag des Abg. Frisch (nl.) und Genossen, der folgenden Wortlaut hat:

„Das Haus wolle beschließen, die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, unter Ausschluß jedes, den Charakter eines Lotteriespiels tragenden Prämiensystems die Spartätigkeit der Bevölkerung durch Bestimmungen behufs Erleichterung der Einzahlung der Sparbeträge, insbesondere in der Richtung der Einführung des Abholungsbetriebes, möglichst weiter zu fördern, dabei auch auf eine Verständigung mit der Reichspostverwaltung Bedacht zu nehmen, um den Sparkassen die Einsammlung der Sparbeträge an den Orten ohne Sitz einer Sparannahmestelle durch die Organe der Post mittels eines vereinfachten Verfahrens zu ermöglichen."

Abg. Fischbeck (freis. Volksp.) begründet seinen Antrag. Das Scherlsche Spielsystem sei direkt das Gegenteil von dem, was man vom sittlichen Standpunkt aus verlangen könne und müsse. Wenn aber gar Herr Scherl sein Sparlotto Sozialpolitik nenne, dann bewahre uns Gott vor einer solchen Sozialpolitik. Mit dem Sparen stehe es gar nicht so schlecht bei uns. Bei uns würden jährlich 250 Millionen Mark auf die Sparkassen getragen. Dieser Plan Scherl will, wie es heißt, den Spieltrieb in die richtigen Schranken bringen. Ach nein, er will ihn anreizen und in weite Kreise tragen, die den Spieltrieb noch nicht kennen. Unter solchen Umständen müssen wir die Frage im Parlament besprechen. Zwar ist der Herr Minister des Innern von der Durchführung des Planes zurückgetreten, aber warum? Herr von Hammerstein hat erklärt, weil Herr Scherl zuerst von der Durchführung seiner Pläne zurückgetreten ist. Wenn der Sparttieb mit vernünftigen, wirtschaftlich zulässigen und sittlichen Gründen befördert wird, kann gar nicht genug gespart werden; da sind die neun Milliarden Spareinlagen in deutschen Landen noch nicht genug! (Zustimmung.) Auf den Antrag des Kollegen Frisch, der sich in dieser Richtung bewegt, will ich nicht weiter eingehen, ehe er ihn begründet hat. Herr Scherl hat sich ja, nachdem er in den Stadten eine starke Ablehnung erfahren hat, an das Land gewandt; aber dort hat er nicht mehr Gegenliebe gefunden. Helfen Sie uns mit, daß nicht das ganze Preußen eine große Spielbank wird. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Frisch (nl.) begründet seinen Antrag: Das Scherlsche System halte ich jetzt für beseitigt. Wir wollen jetzt die Gegenwehr ergreifen und die Wege ebnen, die das nachdrückliche Sparen erleichtern. Unsere Spareinrichtungen müssen vervollkommnet werden. Bei aller Anerkennung unserer Spareinrichtungen kann ich nicht umhin, zu rügen, daß die Sparstellen viel zu wenig verbreitet sind. Es gibt in Preußen nur 4331 Sparstellen, die sich auf einige hundert Orte verteilen. Man darf den Sparern aber keine langen Wege zumuten, man muß es ihnen recht leicht und bequem machen. Ihre ersparten Gelder aus dem Hause zu bringen. Man hat ja seinerzeit mit der Einrichtung der Postsparkassen eine Abhilfe schaffen wollen, ich bin aber ein Gegner dieser Postsparkassen, weil sie die städtischen Sparkassen schädigen. Hingegen bin ich durchaus für die Anlegung zahlreicher Spareinlagestellen.

Minister des Innern Freiherr von Hammerstein geht zunächst auf den historischen Entwicklungsgang des Scherlschen Sparsystems ein. Es lag im Jahre 1902 der Staatsregierung ob, zunächst einmal die Grundzüge dieses Systems festzustellen und vor allem vorweg zu erwägen, ob überhaupt unsere Verhältnisse im preußischen Staat noch eine weitere Vervollkommnung unseres Sparkassenwesens erheischte. Nun ist es ja eine bekannte Tatsache, daß wir in Preußen mit der Zahl unserer Spargelder an der Spitze, möchte ich sagen, fast aller Nationen marschieren. Wenn wir die Zahl der Sparkassengelder nehmen — ich habe den letzten Abschluß, der veröffentlicht ist, aus dem Jahre 1901 —, so fängt Preußen an mit 6336 Millionen Mark; es folgen dann Frankreich, Rußland, Italien. Auch wenn wir die Höhe der Einlagen auf den Kopf der Bevölkerung rechnen, so steht Preußen, wenn auch nicht an erster, so doch an zweiter Stelle. Dänemark geht voran mit 310, dann kommt Preußen mit 177, Oesterreich mit 131, England mit 94 M. auf den Kopf der Bevölkerung. Also sind für Preußen sehr erfreuliche statistisch nachgewiesene Zahlen. Wenn wir nun die Anzahl der Sparkassenbücher betrachten, so geht Preußen von der ersten und zweiten Stelle auf die sechste Stelle zurück. Es gehen fünf Staaten Preußen voran, die auf je 100 Einwohner mehr Sparkassenbücher haben. Ich bemerke, daß Preußen auf 100 Einwohner 25 Sparkassenbücher besitzt, während Dänemark 48, Frankreich 28, Belgien 27 aufweisen. In Frankreich scheidet bei Sparkassenbüchern jeder Betrag über 1000 Fr. aus; das Kapital geht der Sparkasse verloren, da über höhere Beträge Rentenbücher ausgestellt werden. Wenn wir nun aus dem statistischen Material, das uns zur Verfügung steht, das aber leider in dieser Beziehung nicht vollständig ist, einen Schluß ziehen wollen, wieviel kleine Sparbeträge bei uns in Preußen in Sparkassen eingezahlt sind, so ergibt sich aus dem, was der Herr Präsident Bleuck vom Statistischen Bureau im Jahre 1902 veröffentlicht hat, daß von rund 8 Millionen Konten nur 2,300,000 Konten in Beträgen von 1 bis 60 M., 1,300,000 Konten von 60 bis 150 M. und 1,100,000 Konten von 150 bis 200 M. vorhanden waren, daß also von den über 8 Millionen Konten nur 4 Millionen, also etwas weniger als die Hälfte in Beträgen angelegt waren, welche eine Sparanlage eines kleinen Mannes darstellen. Meine Herren! Ich glaube, wir sind alle darin einig, daß alles getan werden muß, um den kleinen Mann auf eine höhere soziale Stufe zu bringen, um den kleinen Mann zu ermöglichen, einer Sparkasse beizutreten, dann wird er glücklich und zufrieden sein. Daher glaube ich, daß alle Bestrebungen, die dahin führen, den Sparttieb der kleinen Leute zu verstärken — ich will es anders ausdrücken — den Sparsinn in dieser Bevölkerung zu wecken und zu fördern, von der königlichen Staatsregierung nur auf das eifrigste unterstützt werden müssen. Es kommt nun in Frage, ob der Gedanke des Herrn Scherl, wie er damals vorlag, geeignet war, in diesem Sinne auf den Sparttieb förderlich zu wirken. Da mußte zunächst festgestellt werden, welches denn die Grundzüge dieses Systems überhaupt sind. Der Minister entwickelt diese Grundzüge, die eingehend von einer Kommission geprüft worden seien und erwähnt dann die vorgebrachten Bedenken. Diese seien, daß überhaupt eine derartige Spielbetriebskonzession auf eine Person übertragen werde, die dann gewissermaßen eine Herrschaft auf dem Zweige der Sparttätigkeit bekommen würde. Das zweite Bedenken, daß der Spieltrieb durch diese Einrichtung in erheblichem Maße befördert werde, teilt der Minister nicht. Der Minister erklärt vielmehr, daß das ganze Bestreben nur darauf gegründet sei, den bestehenden Sparkassen weitere Kunden zuzuführen, um eben diese Sparkassen zu fördern. Er will dabei gar nicht einmal erwähnen, daß heute schon ein Teil der Sparkassen doch auch Prämien bezahlt, Prämien an ärmere Leute, die unter erschwerenden Umständen längere Jahre ihr Sparkassenbuch aufrechterhalten haben. Auch diese Prämien werden zweifellos bezahlt aus Geldern, die bei der Sparkasse eingezahlt sind, also, wenn Sie wollen, werden sie auch von Dritten bezahlt, nicht von denen, die die Prämien erworben haben. Unter diesen Umständen ist nun die Regierung zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Antrag nicht pure zu verwerfen ist, aber sie ist davon ausgegangen, daß das System nur dann Berücksichtigung finden könne, wenn es eine öffentliche Einrichtung wird, wenn es nicht auf eine Person gestellt wird. In diesem Sinne haben dann Verhandlungen stattgefunden.

(Schluß folgt in der Abend-Ausgabe.)

Ausland.

Die Exzesse in Innsbruck.

Die deutschen Studenten erneuten am Freitag ihre Demonstrationen, zogen vor das italienische Fakultätsgebäude und brachten dort Protestrufe aus. Das Einschreiten des Militärs in der verflossenen Nacht war vom Statthalter Baron Schwartzenau persönlich angeordnet worden, obwohl der landeskommandierende Erzherzog Eugen dagegen gewesen sein soll. Bürgermeister Greil erhob nachträglich beim Statthalter Protest gegen die Aufbietung der Militärgewalt. Universitätsrektor Heider wurde zum Statthalter berufen; es sollen strenge Maßregeln gegen die deutschen und italienischen Studenten ergriffen werden.

Bei den Exzessen wurden acht Deutsche durch Schüsse verletzt, auch zehn Italiener wurden verwundet. Die Soldaten gingen mit Bajonetten vor. Der Kunstmaler Pezzal wurde durch einen Stich in den Rücken getötet. Um 5 Uhr früh war die Ruhe wiederhergestellt.

Der russisch-englische Konflikt.

Vollständiges Einvernehmen.

Nach Meldungen aus London verlautet, es sei zwischen England und Rußland in betreff der Zusammensetzung und Tätigkeit der Schiedsgerichtskommission, die sich mit dem Zwischenfall vor Hull befassen wird, ein vollständiges Einvernehmen erzielt. Die Kommission würde in Paris tagen.

Der Krieg in Ostasien.

Der Kampf um Port Arthur.

Aus Tokio wird depeschiert, daß die Russen seit dem 2. November die Forts und Gebäude zwischen den Hauptwerken und der Stadt Port Arthur in die Luft sprengten. Die Stadt sei in großer Aufregung; die Bewohner bereiten sich zur Flucht vor, die großen russischen Kriegsschiffe seien von vielen Granaten getroffen. Am 2. November sei ein Kanonenboot zerstört worden.

Einschränkung des Begriffs „Kriegskonterbande".

Der Londoner Handelskammer ist eine Mitteilung des Ministers des Aeußern Marquis of Lansdowne über die Frage der Kriegskonterbande zugegangen, in welcher es heißt,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041105011/fragment/page=0002

britische Regierung sei in Petersburg dagegen vorstellig geworden, daß Baumwolle, Kohle, Lebensmittel in die Liste der Kriegskonterbande bildenden Gegenstände aufgenommen würden. Infolge dieser Vorstellung hätten die Befehlshaber der russischen Schiffe jüngst ergänzende Anweisungen erhalten, zukünftig ihre Rechte als Kriegführende weniger rigoros anzuwenden. In dem Schreiben sagt Lansdowne weiter, die englische Regierung habe trotz eingehender Untersuchung keinen Anhalt dafür finden können, daß die russischen Behörden, wie wiederholt angedeutet worden sei, deutsche Schiffe zum Nachteil der englischen begünstigten. Schließlich heißt es in der Mitteilung, es liege auf der Hand, daß keine Regierung imstande sei, anzugeben, ob eine Ladung irgend einer bestimmten Art als vor einer Beschlagnahme sicher zu betrachten sei.

Englische Kohlenverfrachtung für russische Kriegsschiffe wurde verboten.

Das Auswärtige Amt in London hat einer englischen Reederei-firma auf eine bezügliche Anfrage die Antwort erteilt, es sei den Schiffseigentümern nicht gestattet, ihre Schiffe zu dem Zwecke der Kohlenversorgung der russischen Flotte zu verchartern.

Reservistenunruhen in Rußland.

Ueber einen weiteren Krawall infolge der Mobilmachung wird der „Schles. Volksztg." gemeldet: In Czenstochau zog eine Schar von über 3000 Polen unter Mitführung einer Fahne, polnische Lieder singend, eine dortige Allee auf und ab. Als der Polizeimeister alsbald mit Gendarmen an Ort und Stelle erschien und den Aufzug verbot, das Verbot aber nicht beachtet wurde, wurde Infanterie requiriert, die mit Bajonett und Säbel vorging und die Demonstranten auseinandertrieb. Der Fahnenträger und fünf andere Personen wurden getötet, gegen 20 Personen verletzt. Die Aufregung in der Stadt ist ungeheuer.

Türkei.

Trotz Inanspruchnahme verschiedener Kassen und trotz eines von der Deutschen Bank gezahlten Vorschusses konnte das türkische Finanzministerium sämtlichen Beamten nur einen halben Monatsgehalt auszahlen.

Nord-Amerika.

— „Harpers Weekly" in New York erklärt, Roosevelt werde eine Mehrheit von 150 im Elektoral-Kollegium haben. 500 der bekanntesten Deutschen in New York erließen einen Aufruf, in dem sie die Wahl Roosevelts unter Bezugnahme auf die bekannte Bismarckrede vom Mai 1879 befürworten. Die Wahlwetten steigen wieder zu Gunsten Roosevelts. — In einer Riesenversammlung deutscher Wähler in New York zu Gunsten der Präsidentschaftskandidatur Parkers führte Karl Schurz den Vorsitz. Parker schloß seine Rede mit einer feurigen Huldigung für Schurz, den Freiheitskämpfer zweier Welten und deutschamerikanischen Bürger. Die Zuhörer gerieten außer sich vor Begeisterung, als beide, Parker und Schurz, Arm in Arm an die Rampe traten.

Gerichtsverhandlungen.

I. Strafkammer.

g. Halle, 4. Nov.

Der Hausbesitzer und Tischlermeister Otto B. aus Langenbogen hat sich wegen schwerer Körperverletzung mit gefährlichem Werkzeug zu verantworten. Der Angeklagte stellte die ihm zur Last gelegte Straftat folgendermaßen dar: In der Nacht vom 3. zum 4. August bemerkte B. in seinem Garten ein Geräusch, er sah nach und fand, daß ein junger Mensch auf seinem Gartenzaun hing, der ächzte und stöhnte, als wenn er hilfebedürftig wäre, denn neben ihm stand ein anderer junger Mann, der anscheinend auf jenen mit einem Knüppel einschlug. Als B. auf die beiden zuging, bemerkte er, daß der junge Mann, der über dem Gartenzaun hing, gar nicht geschlagen wurde, sondern daß jener nur auf den Boden schlug. Hieraus schloß B., daß die beiden ihn verhöhnen wollten, und da er glaubte, daß jene vorher in seinen Garten eingestiegen seien, so ging er auf sie zu, um ihre Persönlichkeiten festzustellen. Da kam er aber schön an, die jungen Leute beschimpften ihn und bombardierten ihn mit großen Steinen, sodaß er in das Haus retirieren mußte. B. hatte jedoch den einen jungen Mann, einen gewissen Otto W. erkannt und stellte ihn am nächsten Tag zur Rede. W. beschimpfte den B. von neuem und drohte ihm, er werde ihn schon noch auszahlen. Am nächsten Sonntag, den 7. August, hatte B eine Beerdigung wahrzunehmen, wobei er ein Stemmeisen als Schraubenzieher verwendet hatte. Das Stemmeisen trug er in Papier eingewickelt in seiner hinteren Rocktasche und ging gegen 5 Uhr in den Gasthof. Hier blieb er bis Mitternacht und trank etwa 10 Glas Bier. Im Gasthof war auch der oben erwähnte W. Zwischen 11 und 12 Uhr bekam B. mit W. Streit. Als B. nach Hause gehen wollte, wurde er kurz hinter dem Gasthof von W., dessen Bruder und noch zwei jungen Leuten überfallen und übel zugerichtet. Der eine schlug sofort mit einem stumpfen Werkzeug auf ihn ein und brachte ihm eine bis auf den Knochen reichende schwere Verletzung bei, die ihn bewußtlos gemacht habe, sodaß er nicht wissen könne, was noch weiter geschehen sei. Durch die Vernehmung von 22 Zeugen werden die Angaben des B. in der Hauptsache bestätigt. Bei dem zuletzt erwähnten Vorfall hat B. außer der oben näher bezeichneten Verletzung noch fünf Stichwunden in Stirn, Kinn und Nase davongetragen. Er hat bei diesem planmäßigen Ueberfall dann ganz instinktmäßig sein Stemmeisen hervorgeholt und damit blindlings um sich gestochen. Mehrere der Angreifer und die Mutter des einen sind hierbei zum Teil sehr erheblich verletzt worden. Der Gerichtshof hält den Beweis für erbracht, daß B. in der Notwehr gehandelt habe, sodaß seine Freisprechung erfolgen mußte.

Der Kaufmann Rudolf K. war früher bei dem Spediteur B. in Merseburg als Buchhalter in Stellung. Der etwa 30 Jahre alte verheiratete Mann bezog zuletzt ein Gehalt von 100, später von 112,50 M. für den Monat. K. hat in seiner Stellung eine schriftliche Auskunft über sich selbst angefertigt und mit der Unterschrift seines Prinzipals versehen, ohne dazu berechtigt zu sein, ferner hat er verschiedentlich trotz ausdrücklichen Verbots seines Chefs Gelder einkassiert und nicht abgeliefert, sich auch einer Zechprellerei schuldig gemacht. K. ist zweimal wegen Betrugs vorbestraft. Er wird wegen Betrugs in sechs Fällen, Urkundenfälschung und Unterschlagung zu insgesamt einem Jahr Gefängnis verurteilt, wird auch in Haft behalten.

— Der in der Zeit vom 30. Juli bis 3. August in Braunschweig tagende 21. Deutsche Tischlertag fand bekanntlich insofern einen unerquicklichen Abschluß, als der Vorsitzende des Bundes deutscher Tischlerinnungen, Schöning (Berlin), sich einer gröblichen Beleidigung der anwesenden Vertreter der Presse schuldig machte, obgleich nicht der geringste Anlaß zu seinem Vorgehen vorlag. Die Angelegenheit gelangte am Donnerstag vor dem Braunschweiger Schöffengericht zur Erörterung, und zwar aus Anlaß der vom Redakteur der „Braunschweiglichen Landeszeitung", Julius Kurzhänzer, gegen den Möbelfabrikanten Heinrich Schöning (Berlin) angestrengten Klage. Obgleich anläßlich jenes Vorfalles der Vorstand der genannten Vereinigung eine Erklärung veröffentlicht hatte, worin gesagt worden war, daß es das Vorgehen des Herrn Schöning mißbillige, und daß dieser sein Amt als Vorsitzender niedergelegt habe, und obgleich Sch. den Kläger brieflich um Zurücknahme der Klage hatte bitten lassen, bestritt der Beklagte in der Schöffengerichtssitzung, irgendwelche beleidigende Aeußerung getan zu haben, und stellte den Vorgang in völlig harmloser Weise dar. Nach etwa zweistündiger Verhandlung erklärte der Gerichtsvorsitzende, daß das Gericht die dem Beklagten zugeschriebenen beleidigenden Aeußerungen als tatsächlich gefallen annehme, hier jedoch den Parteien dringend zu einem Vergleiche. Dieser kam schließlich dadurch zustande, daß der Beklagte die Beleidigungen unter dem Ausdruck des Bedauerns zurücknahm und sich zur Tragung der sämtlichen Kosten verpflichtete.

Vom Kammergericht.

m. Ein Konditor H. zu Halle a. S. war auf Grund einer Oberpräsidialpolizeiverordnung vom 23. April 1896 angeklagt worden, weil er eines Sonntags während des Nachmittagsgottesdienstes seine Schaufenster nicht verhängt gehabt habe, sodaß Bonbon und Teegebäck im Laden bemerkt werden konnten. Das Schöffengericht verurteilte H. zu einer Geldstrafe und die Strafkammer verwarf die eingelegte Berufung. H. hatte zu seiner Verteidigung geltend gemacht, der Verkauf von Bäcker- und Konditorware sei Sonntags bis 3 Uhr gestattet; hieraus sei aber zu folgern, daß den betreffenden Gewerbetreibenden auch erlaubt sei, bis gegen 3 Uhr nachmittags an Sonn- und Festtagen ihre Waren auszustellen. Das Landgericht verurteilte den Angeklagten aus dem Grunde, weil Bonbon und Teegebäck nicht zu den Konditorwaren zu rechnen seien. Gegen seine Verurteilung legte H. Revision beim Kammergericht ein, welches indessen die Revision als unbegründet zurückwies. Das Kammergericht nahm im Gegensatz zur Vorentscheidung an, es komme überhaupt nicht darauf an, ob Bonbon und Teegebäck zu den Bäcker- und Konditorwaren gehören, denn wenn dem Angeklagten auch erlaubt sei, während der Zeit des Nachmittagsgottesdienstes seine Waren zu verkaufen, so sei es ihm doch keineswegs erlaubt, während der kritischen Stunden seine Schaufenster unverhängt zu lassen.

Provinzialnachrichten.

ℑ **Radewell**, 4. Nov. [Zu der Liebestragödie] wird uns noch geschrieben: Der 23jährige aus Döllnitz gebürtige und dem Arbeiterstande angehörige Korn unterhielt schon längere Jahre ein Liebesverhältnis mit der Tochter der Witwe Grey hier. In der letzten Zeit hatte sich das Verhältnis gelockert, und schon zur Ammendorfer Kirmes wünschte das Mädchen es zu lösen. Gestern abend hatte Korn das Mädchen nochmals zu einem Stelldichein vor der Tür der Mutter zu überreden gewußt; plötzlich zog er einen Revolver aus der Tasche, feuerte auf das Mädchen und richtete dann die Waffe gegen sich. Während Korn sofort tot war, verstarb das Mädchen unweit der Kasseler Bahn auf dem Transport zum Bergmannstrost.

— [Personal-Nachricht] Der Oberleutnant der Reserve Fischer, bisher Oberleutnant im 3. Thür. Inf.-Reg. Nr. 71, ist unter Uebernennung zu der Korpsintendantur des V. Armeekorps zum etatsmäßigen Militärintendanturassessor ernannt worden.

* **Bernburg**, 4. Nov. [Hoher Besuch.] Aus Anlaß der Tagung der Vorstände des Landesverbandes des Vaterländischen Frauenvereins in Anhalt, welche morgen von 3½ Uhr nachmittags im Saale des „Kurhauses" gehalten werden soll, hat die Frau Herzogin ihr Erscheinen zugesagt. Auf der Tagesordnung steht neben rein geschäftlichen Abmachungen ein Vortrag von Pastor Hinze (Bernburg): „Die Krankenpflege, Wurzel und Krone der Arbeit des Vaterländischen Frauenvereins". Die Sitzung selbst ist eine geschlossene. Die Herzogin tritt um 5 Uhr die Rückreise an.

* **Weimar**, 4. Nov. [Relegierte Schüler.] Siebzehn Schüler des hiesigen Realgymnasiums wurden heute wegen Zugehörigkeit zu einer geheimen Schülerverbindung relegiert.

* **Eisenach**, 4. Nov. [Streik.] Heute morgen haben, wie die „Tagespost" meldet, sämtliche Schmiede der Fahrzeugfabrik Eisenach die Arbeit niedergelegt. Der Grund hierzu sei die angeblich ungerechtfertigte Entlassung zweier Arbeiter aus der Schmiedeabteilung der Fabrik.

Vermischtes.

Zur Erforschung der Typhusepidemie in Detmold wurden bekanntlich von seiten des Staatssekretärs des Innern vor einiger Zeit auf Wunsch der dortigen Behörden Geheimer Medizinalrat Professor Dr. R. Koch und Regierungsrat Professor Dr. Beck entsandt, welche zunächst feststellen konnten, daß die große Verbreitung der Krankheit wahrscheinlich auf eine Infektion der Trinkwasserleitung zurückgeführt werden müsse. Zur weiteren Aufklärung begab sich hierauf eine Kommission des Kaiserlichen Gesundheitsamts, bestehend aus dem Geheimen Regierungsrat Dr. Ohlmüller, Regierungsrat Professor Dr. Beck und Dr. Heise nach Detmold. Diese ermittelte, wie Berliner Blättern geschrieben wird, durch einwandfreie Versuche, daß eine die Wasserleitung speisende Quelle Zuflüsse erhielt, welche Verunreinigungen durch die Abgänge von einem an der Straße nach Schlangen liegenden beliebten Ausflugsort ausgesetzt war. Von hier aus ist aller Wahrscheinlichkeit nach die Typhusinfektion erfolgt. Auf Grund dieser Ermittelung konnten umfassende Maßnahmen getroffen werden, um einer Wiederholung der Seuche vorzubeugen.

Mord und Selbstmord. In Trier erschoß auf dem Friedhofe der stellenlose Buchhalter Ruland sein vierjähriges Söhnchen und dann sich selbst.

Eisenbahnunfall. Freitag früh fuhr auf der Strecke München-Ingolstadt bei der Station Petershausen ein Güterzug auf einen andern; fünf Wagen wurden stark beschädigt, ein Lokomotivführer wurde leicht verletzt. Der Güterverkehr ist eingestellt, der übrige Verkehr wird eingleisig aufrechterhalten.

Große Dampferkatastrophe. Aus Bone (Algier) wird unterm 4. Nov. gemeldet: Letzte Nacht stießen bei Herbillon die beiden in Algier beheimateten Dampfer „Gironde" und „Schlossino" zusammen. Die „Gironde" ging unter, über 100 Personen sollen ertrunken sein. Die „Gironde" hatte gestern abend Bone mit 110 Reisenden, von denen hundert Kabylen waren, verlassen. Der Dampfer „Schlossino" blieb an der Unfallstelle.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.						Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	3. Nov.		− 0,30	4. Nov.	+ 0,30	—	—
Weißenfels, Oberpegel	»		− 2,30	»	+ 0,32	—	2
do. Unterpegel	»		− 0,22	»	− 0,20	—	2
Trotha	»		—	»	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	»		+ 2,28	»	+ 2,25	3	—
do. Unterpegel	»		+ 0,98	»	+ 0,90	8	—
Bernburg	»		+ 0,65	»	+ 0,60	5	—
Kalbe, Oberpegel	»		+ 1,34	»	+ 1,34	—	—
do. Unterpegel	»		− 0,02	»	− 0,04	2	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Novemb.	Fall	Wuchs		Novemb	Fall	Wuchs
Budweis	3. 0,00	2	—	Torgau	4. 0,22	5	—
Prag	» + 0,24	—	12	Wittenberg	» + 0,97	1	—
Jungbunzlau	» + 0,02	10	—	Roßlau	» − 0,41	—	—
Laun	» − 0,36	6	—	Barby	» − 0,52	—	—
Pardubitz	» − 0,20	4	—	Magdeburg	» + 0,67	1	—
Brandeis	» − 0,15	6	—	Tangermde.	» + 0,94	—	7
Melnik	» − 0,58	16	—	Wittenberge	» − 0,45	—	3
Leitmeritz	» − 0,49	12	—	Dömitz Pegel	3. − 0,08	—	8
Aussig	4. − 0,31	7	—	Lauenburg	4. + 0,04	—	13
Dresden	» − 1,66	8	—				

Aussig, 4. Nov. Von den oberen Plätzen werden 44 cm Fall gemeldet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Minister Posadowsky in Wien.

Wien, 5. Nov. Das „Fremdenblatt" meldet: Graf Posadowsky sprach am Donnerstag vormittags 11 Uhr im Ministerium des Aeußern vor und hatte mit dem Grafen Goluchowski eine Besprechung. Am Sonntag findet zu Ehren des Grafen Posadowsky beim Minister des Aeußern ein Diner statt.

Ein deutsches Schiff untergegangen.

Hamburg, 5. Nov. Das in Bremerhaven beheimatete Segelschiff „Pionier" ist auf der Fahrt von Buenos-Aires nach Hamburg mit der ganzen, 18 Mann starken Besatzung untergegangen.

Sieg der Sozialdemokraten.

Leipzig, 5. Nov. In Leipzig siegten bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen in der III. Abteilung im zweiten, dritten und vierten Wahlkreise die Kandidaten der Sozialdemokratie. Im ersten Wahlkreise siegte der Bürgeraus schuß für die dritte Wählerabteilung mit seinem annässigen Kandidaten Sauer, die Sozialdemokratie mit ihrem unansässigen Kandidaten Pinkau.

Die Unruhen in Innsbruck.

Innsbruck, 5. Nov. Donnerstag vormittag 10 Uhr zogen deutsche Studenten vor die italienische Fakultät, demonstrierten dort heftig unter den Rufen: „Weg mit den Meuchelmördern!" und schleuderten Steine gegen die Fenster des Gebäudes. Die Wache versuchte die Menge auseinander zu treiben, erwies sich jedoch als zu schwach. Die Kundgebung dauerte nachmittags fort. — Abgeordneter Grienberger richtete an den Ministerpräsidenten v. Körber ein Telegramm, in welchem er die sofortige Schließung der italienischen Fakultät fordert.

Innsbruck, 5. Nov. Bei den Tumulten wurde das Gasthaus Stenet in Wilten bei Innsbruck, ein Aufenthalt von Italienern dem Erdboden gleich gemacht.

Innsbruck, 5. November. Der Statthalter Freiherr von Schwarzenau reiste Donnerstag nach Wien ab unter unbeschreiblichem Tumult einer ungeheuren Menschenmenge. Bis zur Abfahrt des Zuges hielt eine Kaballerie-Eskorte in Doppelreihe vor dem Bahnhofe in Gefechtsbereitschaft.

Wien, 5. Nov. Wie die „Neue Freie Presse" aus Innsbruck meldet, wurde bei den Zusammenstößen am Donnerstag auch der Stadtphysikus Hoertnagel durch Revolverschüsse am Schenkel verwundet. 135 Studenten, deutsche wie italienische, wurden verhaftet. — Freitag kam es in den Straßen, insbesondere in der Museumstraße, abermals zu Zusammenstößen, die unblutig verliefen. Bei den verhafteten Italienern wurden 46 Revolver gefunden. — Nach einer Besprechung der Minister verlautet von unterrichteter Seite, daß die Schließung der Innsbrucker Universität oder der italienischen Rechtsfakultät nicht erfolgen werde; die Regierung werde die umfassendsten Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Innsbruck treffen.

Wien, 5. Nov. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Innsbruck: Der Gemeinderat beschloß, die Schließung der italienischen Fakultät und die Entfernung des Statthalters, der eine blutbefleckte Hand habe, zu fordern.

Paul de Cassagnac †

Paris, 5. Nov. Der Journalist und frühere Deputierte Paul Granier de Cassagnac ist an Blinddarmentzündung gestorben.

Paul Adolphe Marie Prosper Granier de Cassagnac war geboren am 2. Dezember 1843 als Sohn des Publizisten und Politikers Adolphe Granier de Cassagnac. 1866 trat er in die Redaktion des „Pays" ein und trat besonders für die kaiserliche Familie in die Schranken. 1870 trat er als Freiwilliger bei den Zuaven ein, wurde bei Sedan gefangen und nach Deutschland geführt. Später wieder Redakteur des „Pays" wirkte er vergeblich für die Rückkehr der kaiserlichen Familie. 1876 wurde er Deputierter und tat sich durch maßlose Heftigkeit hervor. 1884 gründete er die neue bonapartistische Zeitung „L'Autorité." Mit ihm tritt einer der schärfsten Gegner der Republik und einer der begeistertsten Anhänger des Bonapartismus von der Lebensbühne.

Die baltische Flotte in Tanger.

Tanger, 5. Nov. Der russische Admiral Roschdjestwensky stattete nach der Besichtigung des französischen Kreuzers „Kleber" noch dem englischen Kreuzer „Diana" und später dem Vertreter des Sultans Mohammed el Torres einen Besuch ab. Letzterer erwiderte bald den Besuch in der russischen Gesandtschaft. Bei den Besuchen wurden die üblichen Salutschüsse ausgetauscht.

Von der Belagerung Port Arthurs.

Shanghai, 5. Nov. Hier verlautet, die Japaner hätten sämtliche Hauptpositionen im Nordosten der Festung Port Arthur eingenommen. Dem britischen Dampfer „Victoria" ist es gelungen, die Blockade von Port Arthur mit voller, aus Mundvorrat bestehender, Ladung zu brechen.

London, 5. Nov. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tschifu gemeldet: Hier eingetroffene Chinesen, welche Dalny gestern verlassen haben, berichten, daß Scharen in der letzten Schlacht verwundeter Japaner Dalny passierten und daß frische Truppen auf dem Marsche zur Front seien. In Dalny werde die Zahl der in den letzten drei Monaten gefallenen oder verwundeten Japaner allgemein auf 40,000 angegeben. Andauernd erhalte sich das Gerücht, die Japaner hätten Erkundschaft und zwei Kabelwerke von Kikwanschan genommen, doch werde von gut unterrichteten Japanern dieses Gerücht für verfrüht gehalten.

London, 5. Nov. Dem Reuterschen Bureau wird aus Shanghai gemeldet, der Angriff auf Port Arthur dauere mit ungeschwächter Kraft fort, die Verteidigung werde weiter hartnäckig und entschlossen geführt. Der nördliche Teil von Kikwanschan-Ost sei genommen und werde trotz heftigsten Feuers der Russen gehalten. Ein in der inneren Verteidigungslinie gelegenes Fort sei am 2. d. M. durch die Explosion eines Pulvermagazins zerstört worden. Die Verluste der Belagerer seien dem Vernehmen nach überaus groß. Man glaube, daß die russische Flotte in Port Arthur noch einen Versuch machen werde, zu entkommen.

Berlin, 5. Nov. In dem Kurpfuscherprozeß gegen den Naturheilkundigen Paul Mitlacki wurde Freitag das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde wegen der beiden Fälle von Körperverletzung freigesprochen, dagegen wegen unlauteren Wettbewerbs zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt.

Berlin, 5. Nov. Auf dem Neubau eines Hauses in der Mittenwaldestraße stürzte infolge zu schwerer Belastung das Gerüst ein. Fünf Arbeiter wurden verletzt, einer davon schwer.

Petersburg, 5. Nov. Die für die Untersuchung des Zwischenfalles in den Gewässern von Hull in Betracht kommenden, in Vigo ausgeschifften russischen Offiziere sind hier eingetroffen.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Heinrich Goeres; für Provinzialnachrichten: Jean Escheweiler; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —

(einschl. „Unterhaltungsblatt" und „Blätter fürs Haus").

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041105011/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Der amerikanische Stahltrust ist der amerikanischen Handelskammer in Berlin als Mitglied beigetreten.

Concordia, Bergbau-Aktien-Gesellschaft in Oberhausen. Wir haben bereits gemeldet, daß das laufende Jahr gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres wegen der durch den Umbau des Schachtes I entstandenen erheblichen Ausgaben und Ausfälle, sowie der infolge ungenügenden Absatzes angesammelten Vorräte an Kohlen und Koks einen erheblichen Rückgang zeigt. Nunmehr teilt die Verwaltung mit, daß der Überschuß bis Ende September 1,000,454 Mark beträgt gegen 1,770,283 Mk. im Vorjahre.

Rio de Janeiro, 4. Nov. Wechsel auf London $12\frac{15}{32}$.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Berlin, 4. Nov. Frühmarkt. **Weizen**, märker 175—176 ab Bahn. **Roggen**, märker 138—139,00 ab Bahn. **Gerste**, leichte inländische Futtergerste 137—147, schwere 148—157, alles frei Wagen und ab Bahn, russische und Donau- 120—138 frei Wagen. **Hafer**, märk., mecklenbg., pomm., posen., schles., fein 153—164, mittel 147—152, gering — —, russ. 138—146 ab Bahn und frei Wagen. **Mais**, amerik. mixed, guter 132—134, runder 120—125, türkischer mixed — — frei Wagen. **Erbsen**, inländ. mittel 142—149, feine und Taubenerbsen 150—162 ab Bahn und frei Wagen. **Weizenmehl** No. 00 loco 21,50—23,50. **Roggenmehl** No. 0 und 1 loco 17,00—18,20. **Weizenkleie** 10,60—11,20. **Roggenkleie** 10,80—11,50 M. ab Mühle.

* **Hamburg**, 4. Nov. **Weizen** loco fest, loco holsteinischer, mecklenburg. 176. Hard Winter No. 2 Nov.-Ablad. —. **Roggen** loco fest, südruss. fest, 9 Pud 20/25 Nov.-Abl. 103,00, holstein. u. mecklenb. 145. Hafer fest. Gerste stetig.

* **Antwerpen**, 4. Nov. Weizen ruhig, Roggen fest, Hafer fest, Gerste fest.

New York, 4. Nov. [Telegr.] **Roter Winterweizen.** Loco (119½ (vorige Notierung 120⅛), Dezember 117 (117⅝), Mai 112⅞ 113½), Juli — — (113¼), September — (—). **Mais** Dezbr. 56½ (56¼), Mai 51⅛ (51), Juli — (51⅜). **Mehl** 4,10 (4,10). Getreidefracht 1 (1).

Chicago, 4. Nov. [Telegr.] **Weizen** Dezember 111⅝ (112⅜), Mai 111¼ (112¼). **Mais** Mai 45½ (45⅜).

Zucker.

Magdeburg, 4. Nov. (Zuckermarkt.) Auf steigendes London und Paris Abendbörse stramm und 50—60 Pfg. gegen Frühnotiz höher.

* **London**, 4. Nov. 96% Javazucker loco 13 sh. — d. Verkäufer, fest. Rüben-Rohzucker loko 12 sh. 7 d., stetig.

* **Paris**, 4. Nov. Rohzucker ruhig. 88% neue Kondition 28½ bis 28¾. Weißer Zucker fest. No. 3 für 100 Kilogramm per Okt. 31⅛, per Nov. 32, per Jan.-April 32⅞, per März-Juni 32⅜.

Kaffee.

Hamburg, 4. Nov., vorm. 10 Uhr. Kaffee good average Santos per Dez. 36,50 Gd., März 37,25 Gd., Mai 37,75 Gd., Sept. 38,75 Gd. Stetig.

Hamburg, 4. Nov. Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack.

Amsterdam, 4. Nov. Java-Kaffee good ordinary 31,50.

Havre, 4. Nov. [Schlußbericht.] (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos, per Dez. 45,50, März 46,00, Mai 46,50, Sept. 45,00. Ruhig.

Petroleum.

* **Hamburg**, 4. Nov. Petroleum stetig. Standard white loco 6,30 Br.

* **Antwerpen**, 4. Nov. [Schlußbericht.] Raffiniertes, Type weiß loco 19,50 bez. Br., per Novbr. 19,50 Br., per Dezbr. 19,75 Br., Jan.-April 20,00. Ruhig.

* **New York**, 4. Nov. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,95, do. in Philadelphia 7,90, do. Refined 10,65 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,56.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 4. Nov. Branntwein 45% Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 63,00—65,00 M., desgl. 40% Vol. 57,00—59,00 M.

* **Hamburg**, 4. Nov. Spiritus matt. Nov. 26 G., Nov.-Dezbr. 26 G., Dez.-Jan. 26 G., Jan.-Febr. 26 G.

* **Paris**, 4. Nov. Spiritus fest. Nov. 43,50, Dez. 43,75, Jan.-April 44,00, Mai-Aug. 43,75.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* **Bremen**, 4. Nov. Schmalz fest. Loko, Tubs und Firkins 38 Pfg., in Doppeleimern 38¾ Pfg. Speck stetig.

* **Hamburg**, 4. Nov. Rüböl, unverzollt, ruhig, loco 46,00.

* **Paris**, 4. Nov. [Schlußbericht.] Rüböl stetig. Nov. 45,25, Dez. 45,50, Jan.-April 46,50, Mai-Aug. 46,50.

Antwerpen, 4. Nov. Schmalz per November 91,50.

New York, 4. Nov. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,55 (7,55), do. Rohe und Brothers 7,65 (7,70).

Chicago, 4. Nov. [Telegr.] Schmalz, Januar 7,05 (7,15), Mai 7,27½ (7,25).

Kartoffelmehl und Stärke.

* **Berlin**, 4. Nov. Kartoffelstärke 28,50. Kartoffelmehl 28,50. Feuchte Stärke 16,90 M.

Chemische Produkte.

* **London**, 4. Nov. Chilisalpeter ord. 10 sh. 5 d., raff. 10 sh. 7½ d.

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen**, 4. Nov. Baumwolle stetig, Upland middling loco 51½ Pfg.

* **Liverpool**, 4. Nov., nachm. 12 Uhr 45 Min. **Baumwolle.** Umsatz 8000 B. davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: stetig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: ruhig, Novbr. 5,35, Novbr.-Dezbr. 5,35, Januar-Febr. 5,33, März-April 5,35, Mai-Jun. 5,38, Mai-Juni 5,40 d.

Metalle.

Hamburg, 4. Nov. Silber 79,50 Br. 79,00 G.

London, 4. Nov. Silber 26¾.

* **Glasgow**, 4. Nov. Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants unnotiert. Stramm.

* **Glasgow**, 4. Nov. [Schluß.] **Roheisen.** Mixed numbers warrants unnotiert. Middelsborough 46 sh. 0 d.

* **Amsterdam**, 4. Nov. Bankazinn 79¼.

Schleppschiffahrt auf der Elbe.

Mitgeteilt von der Hafen- und Lagerhaus-Akt.-Ges. Aken a. E.
Aken, 3. November.

Eilkahn Nr. 11, Str. **Schulze**, ist heute hier eingetroffen.

Berliner Börse,

4. November.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 5, Lombard 6. Amsterdam 3. Brüssel 3. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 3½. Lissabon 4. London 3. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 5½. Schwed. Plätze 5. Norw. Plätze 5. Schweiz 4½. Wien 3½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.	9,73B
Rand- do.	do.	— —
Sovereigns	do.	20,33bz
20 Frcs.-Stücke	do.	16,19bz
8 Gulden-Stücke, öst.	do.	— —
Gold-Dollars	do.	— —
Imperials, alte	do.	— —
do. do. zu 500 G.		— —
do. neue	pr. St.	16,22bz
do. do. zu 500 G.		— —
Amerik. Noten 1000-5 D.		4,175bzG
do. do. 2 u. 1 D.		4,185bz
do. Coup., zhlb. N.-Y.		4,1725bzG
Belgische Noten zu 100 Fr.		80,75bzG
Dänische Bknot. zu 100 Kr.		112,10bz
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.		84,95bzG
Russ. do. do. zu 500 R.		216,05bzG
do. do. do. 5, 3 u. 1 R.		216,20bz
Skandin. Bkn. zu 100 Kr.		112,00G
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R.		322,80bz
do. do. kleine		322,70bz

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. rückz. 1905	4	100,40G
do. von 1904	3½	99,70bz
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	— —
do. Präm.-Anl. v. 67	4	145,50G
Bayr. St.-A. unkdb. 06	4	103,30bz
do. Präm.-Anl. v. 66	4	169,75bz
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	99,20bz
do. do. 1902	3	86,70bz
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	103,25bzG
do. do. 1904	3½	99,30G
Gr. Hess. St. 99 unk. 09	4	— —
do.	3½	— —
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	99,00bzG
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	— —
do. do.	3½	97,80bz
Rheinprov. XX-XXI	4	103,40bz
Westf. Prov. II, III, IV	3½	99,25G
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	105,10bz
Barmen Stadt-Anl.	3½	98,25G
Berlin St.-Synode 02	3½	98,90G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	98,25bz
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	99,20B
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	— —
Dortmund 1891, 98, 03	3½	98,75G
Dresden 1900 unk. 10	4	105,10bz
do.	3½	99,90bzB
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	98,20G
Eisenach 1899 uncv. 09	4	102,50G
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,00bzB
Glauchau 1894, 1903	3½	98,40G
Halberstadt 1902	3½	98,75G
Köln 1900 uncv. 06	4	102,50G
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	99,25G
Nürnberg St.-A. 1903	3	— —
Sächs. ldw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	103,00G
do. X Ba., XIII a	3½	99,40G
do. div. uncv. Ser.	3½	99,90G
do. Kreditbriefe	4	103,00G
do. do. uncv. 1905	3½	99,40G
do. do.	3½	99,40G
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	102,00G
Pomm. Rentenbriefe	4	102,10G
Posensche do.	4	102,10G
Preußische do.	4	102,10G
Sächsische do.	4	102,00G
Schlesische do.	4	101,60G
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		155,00bzG
Köln-Mind. 3½% Pr.-Anl.		135,75bzB
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		35,50bzG

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	96,90bz
do. Anl. v. 1897	4	84,60bz
Chilen. Anl. v. 1889	4½	93,50G
Chines. do. v. 1895	6	103,30bz
do. do. kleine	6	— —
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	46,50bzG
do. 5% do. kleine	1,6	46,50bzG
do. 5% Goldrte, P.L.	1,6	45,25bzG
do. 5% do. mittlere	1,6	45,25bzG
do. 5% do. kleine	1,6	45,25bzG
Ital. 5% Anl. (St. 20%)	4	104,00bzG
Oesterr. einhtl. Rente	4	— —
do. Silber-Rente	4⅕	— —
do. Papier-Rente	4⅕	— —
Portug. Anl. unif. III	3	63,10bz
do. unif. Spez. Tit. III	frco	13,60bzG
Rumän. Anl. amort.	5	100,00bzB
do. do. kleine	5	100,50bzB
do. am. Rente v. 90	4	89,30bzG
do. do. v. 1894	4	86,90bzG
Russ. Anl. v. 90 II. Em.	4	— —
do. Cons. 89, 25 u. 10 r.	4	91,90bzG
do. conv. Obligat.	3⅘	— —
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Ung. St.-Renten-Anl.	3½	89,10bzG
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	95,50G
do. do. kleine	4½	96,50G
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	— —
do. do. 100 L.	4½	89,00bz
do. 91, 5000-500 Pes. P.	6	45,00bzG
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	82,90bz
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	100,10B
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	99,90bz
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	100,50bz
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	101,60B
do. do. I, II	4	97,90G

Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	20,50G
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	36,25bz
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	— —
do. 1860 L. 20% C.-St.	4	M. %	155,10bz
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg.	4	99,60bzG
do. do. do.	3½	93,30bzG
do. v. 1904 Ser. I, II	4	101,50bzG
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	101,60bzG
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,25bzG
do. S. I, X, XI	3½	96,50G
do. S. II-IX, XII-XV	3½	95,50bzG
do. S. XIX	3½	95,50bzG
do. S. XX unk. b. 1910	3½	96,00bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,40bzG
do. XI-XII unk. 10	4	101,60bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	102,30bzG
do. XIII-XIII A.	3¾	99,80G
do. IX	3½	95,25bzG
Gothaer Grundcr. Pr.-Pf. I	3½	123,00bz
do. do. II	3½	110,00bzG
do. do. III u. IV	3½	101,60bzG
do. do. VI u. VII	4	100,50G
do. IX u. IXa, unk. 09	4	101,40G
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	102,50G
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,60bzG
do. S. VIII	3½	96,10bzG
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,50G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,40bzG
do. S. 341-400	4	101,70bzG
do. S. 401-450	4	103,00bzG
do. S. 46-190	3½	95,00bzG
do. S. 311-330	3½	96,50G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	103,10G
do. do. S. IX	4	102,70G
do. S. VII unk. b. 08	3½	98,20G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	101,90G
do. do. alte u. conv.	3½	95,00G
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,50bzG
do. do. VI	4	100,50bzG
do. VII unk. b. 1906	4	101,00G
do. VIII unk. b. 1911	4	102,20bzG
do. IX unk. b. 1914	4	102,90bzG
do. conv.	3½	96,50bzG
do. unconv. b. 1905	3½	96,50bzG
do. unkdb. b. 1907	3½	96,50bzG
do. X uncv. b. 1913	3½	99,00G
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50bzG
do. unk. b. 06	3½	97,00G
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	102,00bzG
do. S. XIII unk. b. 12	3½	96,00G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	114,00G
do. do. S. X rz. 110	4½	110,75G
do. do. S. XIII	4	100,25bzG
do. S. XIV unk. b. 05	4	100,25bzG
do. S. XVII do. 1906	4	100,50B
do. S. XVIII do. 1910	4	101,50bzG
do. S. XIX do. 1911	4	101,70bz
do. S. XXI do. 1913	4	102,75bzG
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	100,00bzG
do. S. XI	3½	95,20G
do. S. XV	3½	94,90bzG
do. S. XVI u. conv.	3½	94,90G
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	100,50bzB
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	102,30G
do. v. 1902 do. 1912	4	103,20G
do. v. 1886, 89, 94	3½	94,90bzG
do. v. 1896 do. 1906	3½	95,20bzG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	95,10G
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	103,60G
do. do. v. 87, 91	3½	98,90G
do. do. v. 1896	3½	93,90bzG
Pr. Hyp.-A.-Bk. abg.	3½	94,00G
do. do. do.	4	100,30bzG
do. unk. bis 1913	4	102,00bzG
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	101,40bzG
do. S. XXV unk. 14	4	102,75G
do. S. XXVI unk. 14	3¾	100,00G
do. S. XXIV unk. 12	3½	96,50G
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	99,90G
do. do. unk. 04	3½	96,10G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	104 00G
do. do. IV unk. 12	3¾	102,00G
do. do. III unk. 12	3½	99,50G
Rh.-W.B.-C.S. IX, IXa	4	102,30G
do. S. VI unk. b. 08	3½	
Sächs. Bodenkredit		96,00G
S. III unk. b. 1909	4	103,75G
do. S. IV unk. b. 1910	4	103,00G
do S. II unk. b. 1908	3½	99,50G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	100,50bzG
do. S. VI unk. b. 12	3½	102,10G
do. Ser. I unk. b. 06	4	96,50G
Westd. B.-K. S. II, kb.	4	101,20G
do. Ser. I	4	101,50G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,60G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	102,10G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,60G
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	95,80G
de. Ser. IV, unk. b. 07	3½	96,80G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6	123,60bz
Berg-Märk. Bank	8	161,50G
Braunschw. Bank	4½	113,30bz
Coburger Kreditbank	4	87,80G
Danziger Privatbank	5½	120,50G
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	4½	107,70bzG
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	131,80G
Essener Kreditanstalt	8	164,00bzG
Gothaer Privatbank	6	126,50B
do. Grundkr.-B.	7	149,90bz
Hamb. Hypoth.-B.	8	165,80bzG
Lübecker Kommerzb.	6⅔	134,00G
Magdeburg. Bankv.	7	133,75G
do. Priv.-B.	4	105,10G
Meining. Hypoth.-B.	7	144,50bz
Preuß. Boden-Kredit	7	148,50bzG
do. Centr.-Bod.-Kr.	9	199,10bzG
do. Hypoth.-A.-B.	4½	118,90bzG
do. Pfandbriefb.	7	140,20bzG
Schles. Bankverein	6½	146,25bzG
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	141,00G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	97,75bzG
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St. A.	3	— —
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	2¼	76,00bzB
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	88,80G
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	80,60bzG

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. große	5	103,20G
do. do. kleine	5	103,80G
do. Ergänz.-Netz	5	102,00bzG
do. do. kleine	5	102,00bzB
Böhm. Nordb. Gold-P.	4	100,70B
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	94,90bzG
do. rz. 29	3½	86,10bzG
Italien. Eisenb. gar.	2,4	71,50G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	101,90bzG
Iwangorod-Dombr. g.	4½	100,00bzG
Kosl.-Woron. v. 1884	4	— —
Kronp. Rudolfb. gar.	4	100,10G
K.-Chark.-As., v. 1889	4	91,75bz
Kursk.-Kiew	4	97,50bzG
Macedon. Gold-Prior.	3	63,40bzB
do. do. kleine	3	66,20bzG
Moskau-Kasan	4	92,90bz
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	92,50bz
do. Rjäsan	4	96,10bzG
do. Smolensk	4	— —
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	92,00bzG
North. Pacific, Pr. L.	3	74,00bzG
do. do. Gen. Lien.	4	103,90bzG
Österr. Lokb. Gold-P.	4	100,50G
do. Franz-St.-B. alte	3	90,30bzG
do. do. v. 1874	3	89,40G
do. do. v. 1885	3	87,90G
do. do. v. 1895	3	83,40G
do. do. I u. II	5	110,80G
do. do. Gold	4	101,30bzG
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	— —
Portugiesen v. 1886	3	79,00bzG
do. v. 1889 abg. I. R.	4½	97,50G
Rjäsan-Kozlow	4	— —
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	92,10bz
Russ. Südostbahn v. 01	4	92,00bz
Rybinsk, unk. b. 1906	4	91,75bzG
Südösterr. (Lomb.)	2,6	65,50G
do. 5% Obligat.	5	106,90bzG
do. Gold	4	94,20bz
Transkaukas., gar.	3	76,90bz
Warsch.-W. X., XI. S.	4	95,50bz
Wladikawkas v. 1898	4	92,00bz

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	98,00bz
do. do. 60%	5	99,25bz
Gotthardbahn	6⅘	— —

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	15	250,25bz
Alfeld-Gron. Papierf.	6	139,60G
Annaburger Steingut	7	141,00bzG
Archimedes	4	162,60bz
Arenberg Bergbau	40	746,00bz
Baroper Walzwerk	0	81,50bzB
Bergmann Elektr.	17	339,00bz
Berl. Unionbrauerei	5	115,50bzG
do. Bock-Br. cv. u. n.	8½	150,00bzG
do. Spand. Berg-Br.	7	145,10bzG
do. Königst. Br.	6	116,00B
do. Pfefferberg Br.	14	242,75G
Breslauer Ölfabrik	3	82,75G
Breuer Masch.-Fabr.	2	118,25G
Buckau Chem. Fabr.	8	148,00bzG
Butzke & Co. Met.-Ind.	5	93,50G
Charlottb. Wasserw.	14	312,00bzG
Consol. Marie Br.-W.	0	79,50bzG
Dessauer Gas	10	212,00bzG
Deutsche Jute-Spinn.	8	156,40bz
do. Spiegelglas Ges.	13	215,25bzG
Dresdn. Gardin.-F.	12	179,50G
do. Strassenbahn	8	180,10G
Dürkopp Bielef. M.	25	441,00bzG
Düsseldorfer Eisenh.	0	121,00bzG
Düsseldorf. Waggonf.	10	288,00G
Eckert Maschinen-F.	9	136,75G
Elberfeld. Farbenf.	25	490,00bzG
do. Papierfabrik	20	236,00G
Erfurter Strassenb.	6	137,00G
Façon Mannstädt	10	177,75bzG
Flensburg. Schiffbau	11	209,75bz
Freund Masch. conv.	8	316,00bzG
Gaggen. Eisenw. V.-A.	5	122,50bzG
Gerresh. Glashütten	11	185,00bzG
Gladbach. Woll-Ind.	11	144,60G
Görlitzer Eisenbbed.	15	273,75bzB
Greppiner Werke	7	124,75G
Grevenbroich Masch.	0	81,00bzB
Griesheim. Elektron	12	256,00G
Handelsg. f. Grundb.	0	172,10bzG
Hansa, Dampfschiffg.	6	139,40bzG
Harb.-Wien. Gummi	12½	284,00bzG
Harkort Bergw.-Ges.	9	141,90bz
Harz. Werke L. A u. B	0	72,10bzG
Hedwigshütte	10	190,50bzG
Hein, Lehmann	0	107,90bz
Herbrand Waggonf.	2½	118,50bzG
Hösch Eisen u. Stahl	12	226,00bzG
Hoffmann Stärkef.	12	209,00G
Hofmann Waggon	12	273,50bz
Hotelbetriebs-Ges.	18	231,50bzG
Ilse Bergbau	12	285,00bzG
Inowrazlaw Steinsalz	5	120,00bzG
Kattow. Bergbau	10	207,10bzG
Lapp, Akt.-G. f. Tiefb.	30	307,10bz
Lauchhammer conv.	5	129,00bzG
Linke Wagenbau	8½	239,00bzG
Ludw. Löwe & Co.	10	288,00bzB
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	89,40G
Magdeburg. Bergw.	35	583,75B
do. do. St.-Prior.	35	— —
do. Allg. Gas	6⅔	132,25B
do. Mühlenwerke	6	107,50G
do. Straßenbahn	6	144,00bzG
Mälzerei Wrede	0	71,75bz
Massener Bergbau	4	116,25G
Mathildenhütte	0	56,50bzB
Mechan. Web. Zittau	16	216,75G
Mend. & Schw. St.-Pr.	0	96,25bzG
Mix & Genest Tel.-F.	7	149,80bzG
Neu-Bellevue, frco Zs.	—	2475,0bzG
Niederlaus. Kohlenw.	3	117,00bzG
Nordd. Eisw., St.-Akt.	0	50,80bzG
do. do. Vorz.-Akt.	0	87,00bzG
Nordstern Kohle	16	288,00bzG
Nürnbg. Herkulesw.	7	170,00bz
Oberschles. Chamotte	9	166,75G
Petersb. elekt. B. St.-A.	—	78,75bzG
do. do. Vorz.-Akt.	3,52	124,00bzG
Reichelt Metallschr.	9	185,25bz
Rhein. Spiegelglas-M.	6	168,00bzG
Rh.-Westf. Sprengst.	10	210,00bzG
Sächs. Gussst. Döhlen	12	247,50bzG
Saxonia Zementfabr.	3	131,00bzG
Schering Chem. Fabr.	15	335,10bzG
Schl. Leinw. Kramsta	4	127,00bzG
do. Portl.-Zement	7½	196,00bz
Schles. Zinkh. Ges.	17	392,80bz
do. do. St.-Prior.	17	392,80bz
Schöfferhof Br. Mainz	11	174,00bz
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	171,25G
Schwartzkopff Msch.	10	244,00bzG
Siemens Glashütten	14	264,75bz
Stett.-Bred. Portl.-Z.	7	176,75bzG
Strals. Spielk. St.-Pr.	6	127,00bzG
Terr.-Ges. Halensee	—	3300,0bzG
Ver. Dampf-Ziegelei	15	212,00bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	12	252,00bzG
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	9	163,25bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt.	6	127,00bzB
do. do. Vorz.-A.	6	130,50bzG
Westl. Boden-Ges.	0	123,80bzG
Westfäl. Draht-Ind.	10	180,00bzG
do. Stahlwerke	0	146,25bz
Wollwaren Merkur	20	241,75bz
Wurm-Revier	8	158,00bzG

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	105,75bzB
do. do.	4½	103,90G
Allgem. Elektr.-Ges.	4	101,00bz
do. do.	4½	103,80G
Anhalt. Kohlenwerke	4	98,60G
Berl. Elektr.-Werke	4	— —
do. do. unk. 06	4½	102,50bz
do. do. unk. 08	4½	103,80B
Bismarckhütte	4½	104,80G
Braunschw. Kohlen	4½	105,00G
Buderus Eisenwerke	4	101,00bz
Burbach Gewerksch.	5	104,60G
Charlott. Wasserw.	4	— —
Continentale do.	4½	102,60bz
Dannenbaum	4	100,20G
Dessauer Gas	4½	— —
do. 1892	4½	— —
do. 1898	4	— —
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	1009,0bz
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,00G
do. Kabelwerke	4½	103,10G
Donnersmarckhütte	4½	102,00G
Dortmund. Union	5	103,20G
do. do.	5	103,20G
do. do.	4	98,40bz
Elektr. Lief.-Ges.	4½	105,00G
do. Licht- u. Kraft	4½	— —
do. do. unk. 10	4½	— —
Gelsenkirch. Bergw.	4	101,50bz
Georg-Mar. Bergw.	4½	104,50G
do. do.	4	101,90G
Ges. f. Elektr. Untern.	4	97,10bz
do. do.	4½	103,25bz
Gewerksch. D. Kaiser	4	— —
do. unk. 10	4	100,50G
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	101,40G
do. do.	4½	103,40bz
Harpener 1892 conv.	4	100,90bz
do. unk. 07	4	— —
Hartm. Maschinen	4½	104,30bzG
Helios, elektr.	4½	74,90bz
Hibernia 1903	4	102,00bzG
Höchster Farbw.	4½	105,25G
Hohenfels Gew.	5	104,60G
Gebr. Körting	4½	102,10bz
Krupp Gussstahl	4	— —
Laurahütte	4	101,25G
Ludw. Löwe & Co.	4	100,30bzG
Naphtha Gold-Anl.	4½	100,80G
Neue Bod-Ges.	4	99,80bzG
do. do.	3½	95,25G
Norddeutsch. Lloyd	4½	103,30G
do. do.	4	101,00G
do. 1902	4	101,00G
Oberschl. Eisenb.-B.	4	101,90G
do. Eisen-Ind.	4	99,00bzG
Rombacher Hüttenw.	4½	105,25B
Rybnicker Steink.	4½	102,20bz
Schalker Gruben	4	100,90G
do. do. 1898	4	102,90G
do. do. 1899	4	100,10bzG
do. do. 1903	4	100,10bz
Schuckert Elektr.	4	97,75G
do. do.	4½	101,75bzB
Siemens & Halske	4	102,50bz
do. do.	4½	105,10bzB
Union Elektr.	4½	103,80bzB
Zeitzer Maschinen	4½	— —

Leipziger Börse,

4. November 1904.

Deutsche Fonds.

Sächsische Rente	3	88,05G
do. St.-Anl. v. 1855	3	94,75G
do. do. 1852-68 cv.	3½	100,20G
do. do. 1867 u. 69 cv.	3½	100,20G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	103,90G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	99,75G
do. do. 1902 unk. 07	3½	99,90G
do. do. 1874 conv.	3½	99,75G
do. do. 1879 conv.	3½	99,75G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	100,25G
do. do. 1900	4	105,00G
Gera. do. v. 1887	3½	99,75G
do. do. v. 1903	3½	99,75G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	95,25G
do. do. 1897 Ser. I	3	88,50G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	100,05G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	100,05G
do. 1897 Ser. II A	3½	100,05G
do. St.-Anl. 1904	3½	100,30G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	99,60B
do. 1892 Ser. II	3½	99,60B
do. St.-Anl. 1897	3½	99,60B
do. do. 1903	3½	— —
do. do. 1892	4	103,25G
do. 1897 Ser. II	4	103,85G
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	99,00G
Wurzen do. 1893-1902	3½	99,25G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	10	222,25G
Böhm. Nordbahn	5	114,00G
Buschtiehrad. Lit. A	$10\frac{10}{21}$	270,00B
do. Lit. B	11¼	264,00G
Graz-Köflach	5	98,60G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	98,75G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	94,60G
Böhm. Nordbahn 1903	3½	95,00G
do. 1882 Gold	4	100,60G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	100,50G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	81,00G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	99,50G
do. do. Gold	4	100,40G
do. Em. I 1869	5	109,75G
do. Em. II 1871	5	109,75G
do. Em. III 1874 Gold	5	110,50G
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	— —
do. Em. 1902	4	— —

Pfandbriefe.

Allg. Dtsche Cred.-A.	3½	99,80G
do. do.	4	102,40G
Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	91,50G
do. do.	3½	98,50G
Landst. Bank Bautzen	3½	99,75G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	98,00G
do. S. VII do. 1908	3½	98,10G
do. S. X do. 1913	3½	97,90G
do. S. B und C	4	102,90G
do. S. D	4	102,90G
do. S. F unk. b. 1906	4	102,90G
do. S. VIII do. 1908	4	103,00G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	102,70G
do. do. S. XI uk. 14	4	102,80G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	134,75bzG
Kredit- u. Sparbank zu Leipzig, abg.	4½	— —
Leipz. Hypothek.-Bk.	7	142,25G
do. Baubank	5⅓	— —
do. Immob.-Ges.	8⅓	171,00G
Löbauer Bank	5½	106,50G
Oberlausitzer Bank	6⅔	126,00G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	194,00G
Zwickauer Bank	6	— —
Hrzl. Altenb. Landes-bank-Obligat.	3½	101,25G
do. do. do. S. IV	3½	100,25G
Baubank f. Dresden, Hyp.-Oblig. (gar.)	3½	97,30G
Kommunalb. f. Sachs. Anl.-Scheine	3½	99,75G
do. do. do.	4	102,00G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	11⅔	201,00G
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	240,00B
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	324,00G
do. do. Lit. B	18	240,00B
Germania M.-F. Chem.	1	106,00B
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	130,00G
do. do. Prior.-A.	6	130,00B
Golzern M.-F., St.-A.	7	136,50B
Grimme & Hempel	0	— —
Schönh. Sächs. Webst.	12	220,20B
Leipzig. Vereinsbr.	15	— —
Malzfabr. Schkeuditz	9	157,50G

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	102,75G
Dampfbr. Zwenkau	4½	101,00G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	102,40G
Leipz. Baumw.-Sp.	4½	102,75G
do. Centraltheater	5	— —
do. Elektr.-Werke	4½	100,75B
do. Elekt. Strassenb.	4	101,00G
do. Kammgarn-Sp.	4	101,25G
Malzfabr. Schkeuditz	4	102,00G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	101,30G
do. do. 1875/79 cv.	4	101,30G
do. do. 1882	4	101,30G
do. do. 1893	4	101,50G
do. do. 1897	4	101,50G
do. do. 1902	4	103,00G
Naumbg. Brk., Oblig.	5	102,40B
Stöhr & Co., Leipzig	4½	103,00G
Tittel & Krüger	4	99,75G

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

		M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	45	910,00bz
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	13,50	420,00bz
do. do. Pr.-A. I	48	930,00G
do. do. do. II	43,50	820,00G
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	0	550,00G
do. do. Pr.-A. I	10	775,00G
Oberhohnd.-Forst	0	56,00G
do. Schader	30	299,00bz
Zwick.-Oberhohnd.	260	4370,0G
Zwick. St.-Vereinsgl.	120	1530,0G
Friedensgr. Meuselw.	50	850,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	0	250,00G
do. do. Pr.-A.	30	605,00G
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	93	1250,0G
do. do. Prior.-Akt.	108	1600,0G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041105011/fragment/page=0004